Besuch des Kolberg-Forschungs-Instituts

Am Sonntag, den 29. November 2015, war ziemlich trübes Wetter, aber die Stimmung unter den etwa dreissig Teilnehmern war gut, als sie sich nach einer Fahrt durch Weideland und Waldgebiete dem Kolberg ca. 30 km südöstlich von Berlin näherten. Wie der Name besagt, handelt es sich beim Kolberg um eine hügelartige Erhebung, die sich am Rande des Naturschutzgebiets Dahme-Heidesee befindet. Ein Abenteuer begann.

Wie es dazu kam

Abenteuerlich ist auch die Geschichte, wie die Forscher zum Kolberg fanden. Dr. Thorsten Ludwig erzählt sie in einem Youtube-Video[6].

2010 fand Andreas Manthey mit dem Finger auf der Landkarte ein Gebiet (eben den Kolberg) im Landeskreis Dahme-Spree, welches ihm wegen der Spiralform der Strasse auffiel. Da es sich um keine Durchgangsstrasse handelt, schien die Strasse dort zu einem Ziel zu gelangen. Das erschien ihm für die Raumenergie passend, denn die Spiral-Wirbelform spielt ja in der Raumenergie-Technik eine grosse Rolle. Ein paar Monate später fanden sie die Anlage auf dem Kolberg im Versteigerungskatalog. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion informierten sie Freunde und stellten innert zwei Wochen die Finanzierung sicher, so dass sie bei der Versteigerung den Zuschlag bekamen.

Es handelt sich um ein Naherholungsgebiet zu Berlin. Zu DDR-Zeiten waren die Gebäude, insbesondere die Anlagen im Turm, zur Wetteraufzeichnung und -auswertung benutzt worden. So gab es verschiedene Instrumente, mit denen die Regenwasserhöhe, Lufttemperatur und -feuchte und anderes erfasst wurde. Nach der Wende wurden die Gebäude von der Telekom für Funkübertragung genutzt, während das Land Brandenburg eine Waldbrandüberwachungsanlage installierte. Damals fand diese Überwachung durch stationäre Bewacher statt, heute wird diese noch automatisch ferngesteuert durchgeführt.

Hier sind vier von fünf Gebäuden des Kolberg-Forschungszentrums zu sehen (Ausschnitt aus einem Vortrag von Dr. Thorsten Ludwig). In der Mitte ist der Turm sichtbar. Dort ist sowohl eine Richtfunkanlage als auch eine Waldbrandüberwachungsanlage vom Land Brandenburg installiert.

Die spiralförmige Strasse, die auf den Kolberg führt, hatte Andreas Manthey fasziniert - und einige Monate später wurden die Gebäude dort zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Forscher fanden Partner und bekamen den Zuschlag.

Dr. Thorsten Ludwig erläutert im Youtube-Fim[6], wie die historischen Gebäude zu DDR-Zeiten genutzt worden waren und nach der Wende von der Telekom eingesetzt wurden.

Heutige Nutzung

Die dreissig Teilnehmer, die den Kolberg am Sonntag, den 28. November, besuchten, wurden auf drei Gruppen aufgeteilt, die wechselweise von Markus Fromm, Dr. Thorsten Ludwig und Andreas Manthey durch die Räume geführt wurden.

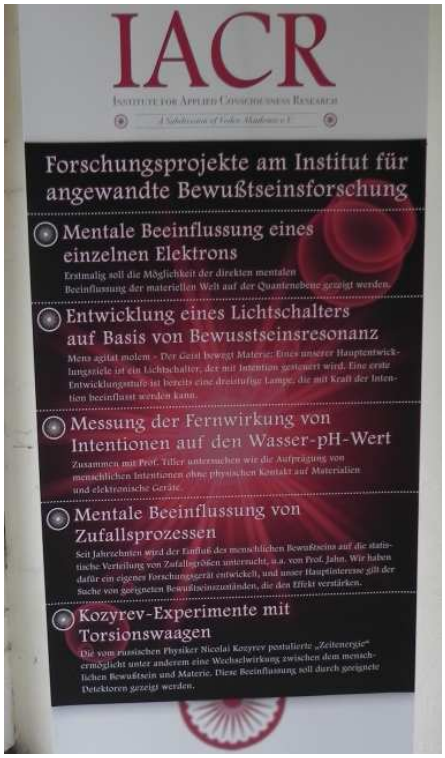
Im Eingangsbereich fiel sofort eine Art Fresko mit Bildern berühmter Wissenschaftler und Erfinder auf, die immer auch in der Raumenergie-Bewegung Erwähnung finden: Michael Faraday, Heinrich Hertz, Alexis Popov, James Clerk Maxwell, Guglielmo Marconi u.a. Es fehlt allerdings Nikola Tesla. An einigen Stellen war der Stuck abgeblättert, aber die einzelnen Stücke habe man - wie Andreas Manthey betonte - sorgfältig gesammelt und aufbewahrt bis zum Zeitpunkt der Renovation.

Tatsächlich wurde beim Durchgang durch die Räume offensichtlich, dass eine dringende Renovation und Putzaktion notwendig wären, ja eine Gesamtüberholung, die gut und gerne ein paar Millionen Euro kosten würden. Doch die drei Energieforscher Markus Fromm, Dr. Thorsten Ludwig und Andreas Manthey haben bereits viel Zeit in die Einrichtung des Instituts und grobe Aufräumarbeiten gesteckt. Auch viel Gedankenarbeit wurde aufgewendet, so zum Beispiel bezüglich der Heizung. Die bisherige Ölheizung war in einem externen Gebäude untergebracht, was bei der Übertragung der Wärme Verluste verursachte und mit ca. 100'000 Euro Betriebskosten pro Jahr auch sonst extrem kostenaufwändig war. Die jetzigen Betreiber brauchen keine Ölheizung mehr, nur noch Pellets für das Heizen von Haus D und Scheitholz für das Wohngebäude (Haus A), deren Betrieb im Jahr gerade mal etwa 1'800 Euro kostet.

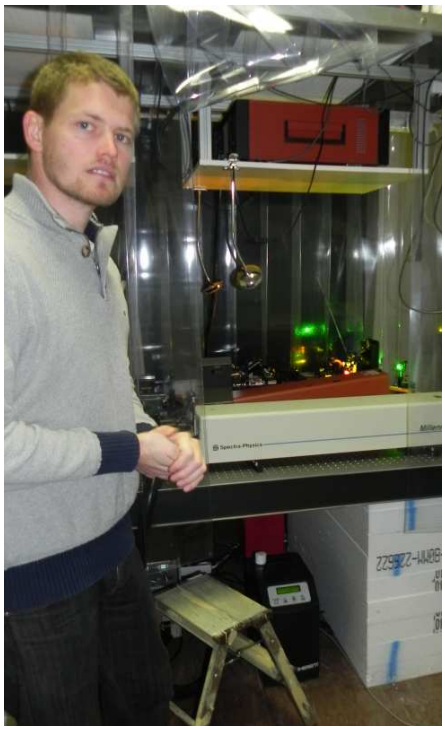
Bewusstseinsforschung

Ebenfalls im Eingangsbereich weist eine Tafel darauf hin, dass sich in dem Gebäude das Institute for Applied Consciousness Research IACR befindet, das Institut für angewandte Bewusstseinsforschung. Dieses wurde 2008 durch Markus Schmieke, Markus Fromm, Dr. Marco Bischof und Dr. Thorsten Ludwig ge-

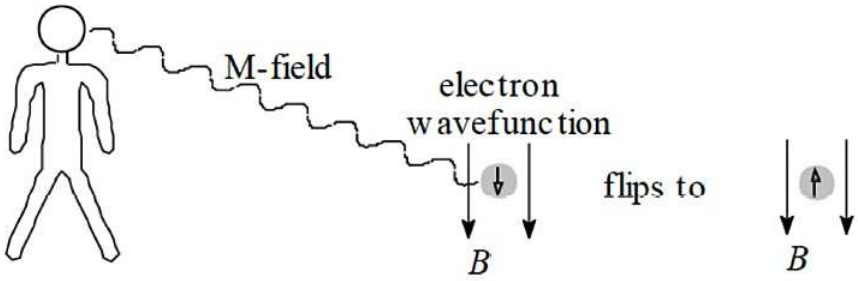
In der Eingangshalle finden sich reihum grafische Darstellungen berühmter Wissenschaftler und Erfinder, die auch in der Raumenergie-Bewegung immer wieder Erwähung finden, wie Michael Faraday, Heinrich Hertz, Alexis Popov, James Clerk Maxwell, Guglielmo Marconi u.a. Es fehlt leider Nikola Tesla. Hier ein Ausschnitt.



Eine Tafel beim Eingang weist darauf hin, dass sich hier das Institute for Applied Consciousness Research IACR befindet.



Dipl.-Phys. Markus Fromm erklärt hier den messtechnischen Aufbau mittels einer durch einen Laserstrahl induzierten Fluoreszenz.



Ein Experiment besteht darin, dass aufgezeigt und gemessen wird, in welcher Weise das menschliche Bewusstsein den Spin eines Elektrons in einem magnetischen Feld zum Umkippen bringen kann. Normalerweise ist der Elektronenspin sehr konstant.

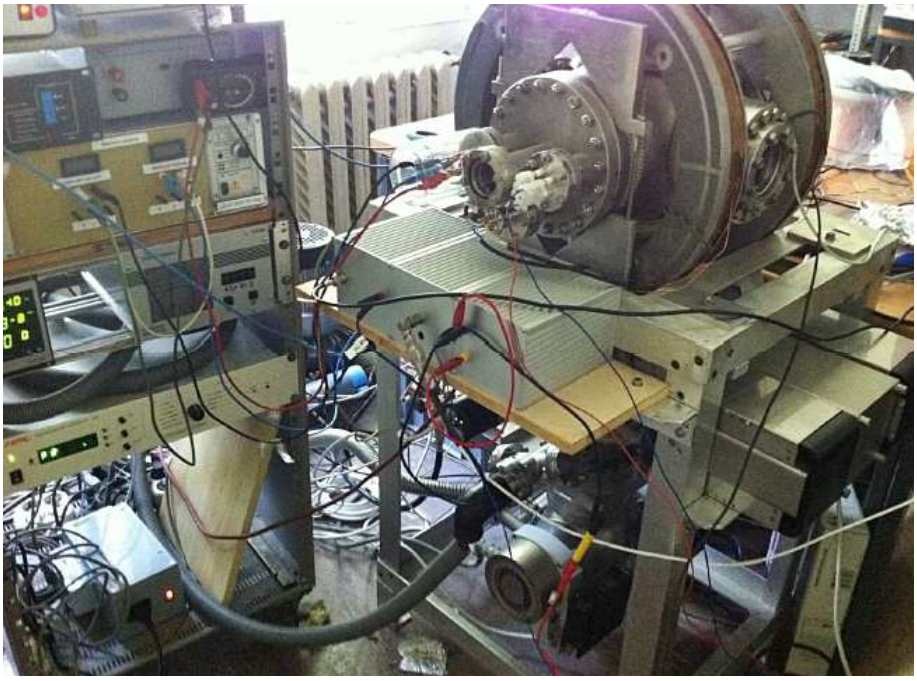
gründet, etablierte sich aber erst 2010 auf dem Kolberg.

Die privat und durch Spenden finanzierten Forschungsprojekte am Institut für angewandte Bewusstseinsforschung betreffen: Mentale Beeinflussung eines einzelnen Elektrons; Entwicklung eines Lichtschalters auf Basis von Bewusstseinsresonanz; Messung der Fernwirkung von Intentionen auf den Wasser-pH-Wert; Mentale Beeinflussung von Zufallsprozessen; Kozyrev-Experimente mit Torsionswaagen. Fallweise findet bei Experimenten mit Torsionswaagen bzw. Wägeexperimenten auch eine Zusammenarbeit mit Dr. Klaus Volkamer statt.

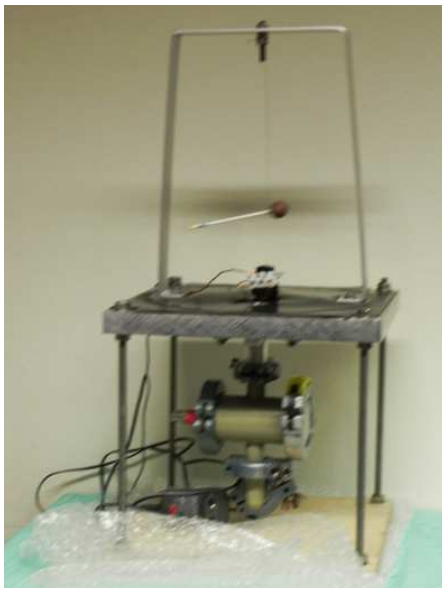
Zum Thema “mentale Beeinflussung eines einzelnen Elektrons” (siehe hiezu auch Skizze auf der Vorseite) zeigt Markus Fromm in einem seiner zwei Labors den messtechnischen Aufbau mittels einer durch einen Laserstrahl induzierten Fluoreszenz. Dabei wird ein Magnesium-Ion, das in einer Vakuum-Kammer platziert wird, durch einen Laserstrahl angeregt, wobei die Anregungsenergie gemessen werden kann. Sie ist unterschiedlich je nach der Spinrichtung des einfach valenten Elektrons des Magnesium-Ions[7].

Die in einem Magnesium-Ofen erzeugten Magnesium-Ionen werden durch einen Elektronenstrahl ionisiert und über ein elektrisches Wechselfeld in die innere Kammer geleitet. Im Hochvakuum befinden sich dann nur noch wenige dieser Magnesium-Ionen, die mittels des aufbereiteten Laserstrahls angeregt werden. Es besteht die Vermutung, dass durch mentale Beeinflussung geeigneter Probanden die Spin-Ausrichtung des einfach valenten Elektrons des Magnesium-Ions umgekehrt werden kann.

In einem anderen Bewusstseinsexperiment wurde gezeigt, wie ein Drehpendel allein mit dem Bewusstsein zum Rotieren gebracht werden kann. Es zeigte sich, dass wer sich vor dem Experiment eine Weile in den Kozyrev-Spiegel stellte, eine bessere Konzentration aufbrachte und länger konzentriert blieb. Das heisst: Der Kozyrev-Spiegel wirkt physisch und psychisch zentrierend.



Hochvakuum-Anlage, in der mittels 4 Vakuumpumpen ein Hochvakuum von 10^{-12} mbar erreicht werden kann.



In einem anderen Experiment wird gezeigt, wie ein Drehpendel allein mit dem Bewusstsein zum Rotieren gebracht werden kann. Links zur besseren Konzentration ein Kozyrev-Spiegel.

Welcher Nutzen für die Raumenergie?

Man kann sich natürlich fragen, welchen Nutzen solche Experimente für die Raumenergieforschung haben. Zum Einen wird die Vermutung bestätigt, dass die Verbindung zwischen Experimentator und Experiment grösser ist, als vermutet wurde, und zum Andern wird aufgezeigt, dass es in ferner Zukunft möglich sein könnte, allein mit gedanklicher Ausrichtung - das heisst mit sehr wenig Energie - viel Energie durch Beeinflussung von Materie zu erzeugen.

Wie Dr. Thorsten Ludwig mehrfach in Vorträgen darlegte, kann Raumenergie-Technik nicht losgelöst vom Bewusstsein der Massen und der Techniker betrieben werden. Es braucht ein Verständnis für die bewusstseinsmässigen Vorgänge, denen sich das IACR widmen will. Doch die Raumenergie-Experimente per se sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Thorsten Ludwigs Labor

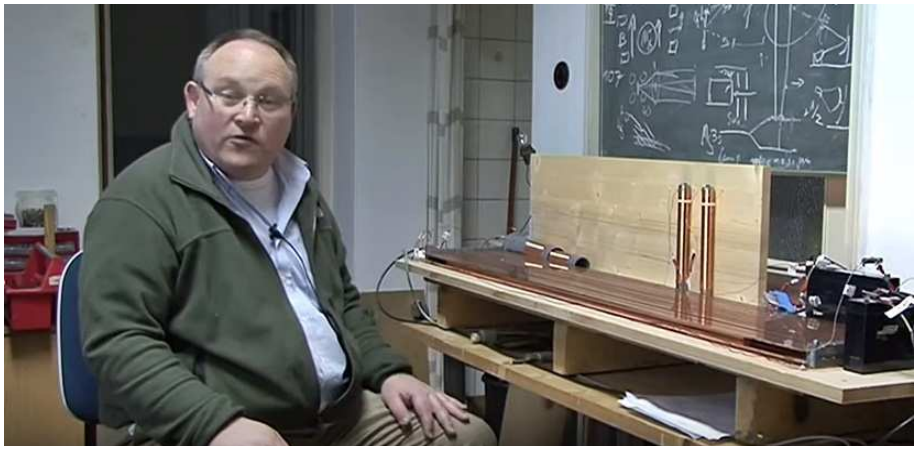
Danach übernahm Dr. Thorsten Ludwig die Führung der Gruppe, welcher sich die Redaktoren angeschlossen hatten, und zeigte sein eigenes reich mit Messgeräten und Instrumenten ausgestattetes Labor. Darin fiel gleich der Coler-Aufbau auf, an dem laut Thorsten Ludwig immer noch weiter experimentiert und gearbeitet wird.

Er zeigte die umfangreichen Messgeräte zur Auswertung der Hochvakuum-Experimente (siehe Vorseite).

Immer wieder komme es vor, dass Raumenergieforscher ihre Geräte zu Test- und Messzwecken vorbeibringen. Soweit die Zeit ausreiche, würden er und sein Team sich dieser Aufgabe gerne widmen.

Er kündigte an, der Gruppe danach noch den Kromrey-Generator im Untergeschoss des Gebäudes zeigen zu wollen, was dann aber leider dem gedrängten Programm zum Opfer fiel.

Auf dem Programm stand nämlich jetzt ein Skype-Vortrag von Dipl.-Phys. Wolf-Dieter Bauer. So fanden sich die dreissig Teilnehmer wieder im Tagungsraum im Erdgeschoss des Gebäudes ein.



Dr. Thorsten Ludwig zeigt in seinem eigenen Labor den Aufbau des Coler-Konverters, an dem immer noch weiter experimentiert wird.

Er zeigt hier die umfangreichen Messgeräte zur Auswertung der Hochvakuum-Experimente, siehe auch Vorseite.

Skype-Vortrag von Wolf-Dieter Bauer

Dipl.-Physiker Wolf-Dieter Bauer stellte sich vor als Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts. Er befinde sich aber altersmässig in einem Prozess der Ablösung und trete nicht für das Max-Planck-Institut auf. Es wurde deutlich, dass er deshalb erst jetzt gewisse Erkenntnisse öffentlich machen kann.

In seinem Skype-Vortrag stellte er sein neues Buch “About Energy Conservation, Second Law and Overunity” (über die Energieerhaltung, den Zweiten Hauptsatz und Overunity) vor, welches er gerade im Eigenverlag (WDB-Verlag) vorerst nur in Englisch herausgebracht hatte.

Dipl.-Physiker Wolf Dieter Bauer (links oben im Projektionsbild) hielt einen Skype-Vortrag zu seinem neuen Buch “About Energy Conservation, Second Law and Overnity”.

Für jene, die sich eine populärere Version seiner Erkenntnisse zu Gemüte führen wollen, folgendes: Zur Thematik hatte er unter dem Pseudonym “Frank Wiepütz” unter dem Titel “Das Perpetuum mobile von heute - wissenschaftlich fundiert und state of the art” in Nr. 3/4 2006 des “NET-Journals” einen Artikel publiziert[8]. Er definierte darin, was generell unter Perpetuum mobile verstanden werde. Im Vortrag widmete er sich insbesondere raumzeitlich nicht konservativen Systemen, die auf einer nicht-konservativen Kopplung an ein konservatives oder nicht konservatives Feld basieren. Er ging dann auf die invertierte Hysterese als Beispiel für nicht-konservative Kopplung ein[9]. Wegen eines anderen Termins musste er sich bald verabschieden, wurde aber von Thorsten Ludwig herzlich verdankt.

Der Löschteich wird heute nicht mehr für seinen ursprünglichen Zweck genutzt und könnte auch mal zum Swimmingpool umfunktioniert werden.

Auf dem Turm befindet sich eine Waldbrandüberwachungsanlage, die heute noch per Fernsteuerung genutzt wird.

Die Gebäude und das Gelände des Kolbergs liegen in der Nähe des Wolziger-Sees am Rande des Naturschutzgebiets Dahme-Heidesee mit riesigen Nadelwäldern.

Hartmut Dobler mit einem Teilnehmer auf der Plattform des Turms. Man muss zwar aufpassen, dass man nicht über Kabel stolpert oder sich nicht am herumliegenden Stuck schmutzig macht, aber es könnte mal zu einer wunderbaren Aussichtsterrasse werden.

Man tauscht sich aus, ist manchmal uneinig und versteht sich wieder. Diskussionsrunde am Schluss der Energiekonferenz vom 28. und Exkursion vom 29. November 2015 auf dem Kolberg.

Nach dem Abschied bleibt einem das Geräusch des Windes in den Bäumen.

Gruppengespräch

Auf Vorschlag von Paul Schläpfer setzen sich alle Teilnehmer in einem Kreis zusammen. Das löst vielen die Zunge, die sich sonst nie zu Wort meldeten, und es ist erstaunlich, welches Potenzial zum Vorschein kommt.

Paul Schläpfer informiert darüber, dass er von einem Assistenten der TU Chemnitz gebeten worden war, dort die Freie-Energie-Thematik bekannt zu machen. Er habe jetzt die Idee, Dr. Klaus Volkamer zu einem Vortrag über Feinstofflichkeit in die TU Chemnitz einzuladen. Dessen Forschung werde im In- und Ausland noch viel zu wenig beachtet. Andreas Manthey zeigt auf, wie der Hochschul-Wissenschaftsbetrieb funktioniert und dass die Wissenschaftler nicht in der Uni sitzen und warten, bis jemand mit neuen Erkenntnissen kommt, auf die sie sich dann begeistert stürzen. Inge Schneider wirft ein, dass ihr der Schritt von der Physik zur Feinstofflichkeit für Physiker und Studenten zu gross erscheine. K. Meyl fügt seinerseits hinzu, dass man die Kollegen dort abholen sollte, wo sie sind, und das ist nicht beim Thema "Feinstofflichkeit", die wissenschaftlich noch gar nicht bewiesen sei. Interessanter für sie wären neue technische Ansätzen, wie der Casimir-Effekt, Wirbelphänomene, Skalarwellenübertragung usw. Der Dresdner Physiker Philipp Reichenbach meint seinerseits, dass Raumenergie und Feinstofflichkeit zwei verschiedene Energiestränge seien, die irgendwo zusammen kommen. Bei der Kommunikation mit Kollegen würde er auch empfehlen, vorerst praktische Raumenergieexperimente vorzustellen.

Ein Teilnehmer beanstandet, dass die Freie Energie oft mit Spiritualität und religiösen Ansätzen gekoppelt wird. Er meint, es wäre besser, wenn sich die RE-Forschung nüchtern-wissenschaftlich präsentieren würde. Andere fühlen sich zum Widerspruch herausgefordert: Eine Arbeit für die Freie Energie könne nur auf spiritueller Grundlage geleistet werden, erfordere viel Idealismus und Glauben an höhere Kräfte. Ausserdem hapere es ja derzeit noch mit der wissenschaftlichen Anerkennung. Dazu konnte Holger Thorsten Schubart von Neutrino Inc. etwas beitragen: Seine Forschung, wonach Neutrinos zur Energiegewinnung genutzt werden können, werde immer attackiert, und das gehe bis hin zu persönlichen Angriffen. Konstantin Meyl weist seinerseits darauf hin, dass sich das ja bald ändern sollte, nachdem neuerdings Nobelpreise für die Eigenschaft der Neutrinos, sich umzuwandeln, verliehen wurden.

Zum besseren Austausch setzen sich die Teilnehmer in einem Kreis zusammen. Das löst vielen die Zunge, die sich sonst nie zu Wort meldeten.

Revolution von unten

Neu im Kreis und nicht DVR-Mitglied ist Barbara Wilms. Laut ihrer Visitenkarte vertritt sie "authentische Kommunikation mit Wirkung". Ihr liege die "Revolution von unten", von der Basis, am Herzen. Raumenergie habe so viel zu bieten und sei doch viel zu wenig bekannt im weiten Land. Man müsste die Bevölkerung aufrütteln, jedem Einzelnen die Möglichkeit der Abkopplung von der selbst-profitablen Energiewirtschaft mit Raumenergie vor Augen führen.

Ein anderer Teilnehmer glaubt nicht so recht, dass die weite Verbreitung der Raumenergie in der Bevölkerung empfehlenswert wäre. Denn was wäre dann die Folge? Dass grosse Konzerne und viele kleinere Unternehmen ihre Tore schliessen müssten und Millionen Arbeitskräfte verloren gehen würden. Wieder ein anderer meint: *"Es werden mit der Produktion von Raumenergiegeräten neue Arbeitsstellen geschaffen! Man kann ja nicht ein schlechtes System aufrecht erhalten, welches der Umwelt schadet, nur um die Konzerne zu schützen!"*

Wunsch nach mehr Kommunikation

Jemand sieht im Kolberg ein Symbol der Raumenergie-Bewegung: sie weist ein unglaublich grosses Potenzial auf, liegt aber am Boden und ist daher noch nicht in der Gegenwart angekommen. Es bleibt daher zu hoffen, dass bald viel Kapital für die Gesamtüberholung des Kolbergs generiert wird, damit er als Symbol für die Raumenergiebewegung sauber herausgeputzt stolz und autonom dasteht und signalisiert: "Wir sind da!"

Man ist sich jedenfalls in zwei Stunden Diskussion näher gekommen und hat versucht, sich gegenseitig zu stärken. Viele Fähigkeiten und Potenziale werden offensichtlich, und es zeigt sich der Wunsch nach weiteren solcher Meetings. Andreas Manthey hat bereits ein Datum festgelegt: Sonntag, den 3. Januar 2016, am selben Ort!

Literatur:

1 http://www.borderlands.de/energy.kromrey.php3
2 http://www.bluemotionenergy.com/
3 Meyl, K.: "Zur Berechnung des Protonenradius", in "NET-Journal", Nr. 11/12 2014
4 Schneider, Inge: "Freie Energie und UFO-Technologien", Bericht über den Kongress vom 24./25.10.2015 in Stuttgart, in "NET-Journal", Nr. 11/12 2015, S. 4-17
5 http://www.marcobischof.com/de/texte/publikationen.html
6 https://www.youtube.com/watch?v=u4A4CBu_gew
7 iacr.eu/download/poster-tucson.pdf
8 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0306S18-21.pdf
9 https://books.google.ch/books/about/About_Energy_Conservation_Second_Law_and.html?id=J8jtrQEACAAJ&redir_esc=y